

BLAU-GESÄUMTE ORPINGTON

Orpingtonhühner stellen eine der beliebtesten Hühnerrassen dar. Das hat sicherlich zahlreiche Gründe. Zum einen haben sie eine lange Rassegeschichte, die schon im letzten Jahrhundert begann. Dadurch hatte die Rasse lange Zeit, populär zu werden, sprich: in ihren Qualitäten zu überzeugen. Zum anderen stellt sie sehr viele Farbschläge: Für jeden Züchtergeschmack ist sozusagen etwas dabei. Und dann ist das Orpingtonhuhn natürlich von seinem Erscheinungsbild ein sehr stattlicher Hühnervertreter, der zudem sehr ruhig im Temperament ist und durch seine Flugunlust nur eine geringe Auslaufumzäunung benötigt.

Zudem verkörpern Orpingtonhühner den typischen Zweinutzungstyp, nämlich Ei- und Fleischproduktion. Im Zuchtbuch – Erhebung 1996/97 – des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter werden dieser Rasse 119 Eier Legeleistung bestätigt. Dazu kommt ein Körpergewicht von 3 bis 4 Kilogramm beim Hahn und 2,5 bis 3,5 Kilogramm bei der Henne. Durch ihr volles und ziemlich weiches Gefieder entsteht jedoch der Eindruck, als ob diese Rasse noch viel schwerer wäre.

Eine sicherlich nicht leicht zu züchtende, dafür aber überaus attraktive Farbe zeigen die blauen Orpington, die um 1900 bekannt wurden. Wie bei allen Farbe steht der Typ an vorderster Stelle, wenn es um die Bewertung auf Ausstellungen geht. Stimmt der Typ nicht, kann alles andere noch so schön sein, dann fehlt einfach die rassetypische Ausstrahlung. Gefordert wird ein wuchtiger, breiter und tiefer Rumpf. Einfach ausgedrückt: Das Orpingtonhuhn zeigt einen voluminösen Körperrahmen.

Die Form bestimmt die Rassigkeit

Damit der Körperrahmen stimmt, müssen auch die Ober- und Unterlinien korrekt sein. Geprägt wird die Unterlinie durch eine überaus breite und tiefe Brust sowie eine volle und tiefe Bauchpartie, die durch ihre Federfülle besonders markant erscheint. Die Oberlinie steigt aus einem breiten Rücken in einer Sattel-Schwanz-Linie auf. Selbstverständlich müssen, wie alles an diesem Huhn – die Sattel- und Schwanzpartie breit und der Linienvorlauf flüssig sein. Bei einem Huhn wie dem Orpington, das zum Rassekreis des asiatischen Typs gehört, sind Ecken und Kanten verpönt.

Schaut man sich die Hähne auf Ausstellungen an und vergleicht sie mit den Standardforderungen, so erkennt man unschwer, dass es neben rassigen Typen auch weniger rassige gibt. Ihnen fehlt oftmals die ausgereifte Unterbrustpartie, es ist ein nicht immer typischer Oberlinienverlauf zu erkennen oder der Abschluss, sprich die Schwanzpartie, ist zu spitz. Auch sieht man immer wieder Größenunterschiede, die selbstredend ihre Grundlage in dem relativ weiten Gewichtsspielraum von 3 bis 4 Kilogramm haben. Im direkten Vergleich wirkt ein großer Rassevertreter natürlich immer imposanter als ein kleinerer, nicht zuletzt deshalb, weil Orpington eben sehr massive Rassevertreter darstellen. Im Schwanz wird bei der Henne der höchste Punkt kurz vor der Schwanzspitze gefordert, wobei der äußerste Punkt etwa bei der dritten Steuerfeder – von oben gezählt – liegt.

Im weiblichen Geschlecht bestechen ebenfalls große und breite Vertreterinnen mehr als kleinere, sofern auch die anderen Rassemerkmale stimmen. Nicht wenige blaue Orpington-

1,0 Orpington blau-gesäumt, Alzey '92, hvEB; M. Schwarz, Keltern.

Foto: Proll

hennen sind im Anstieg, also in der Sattel-Schwanz-Linie, einfach zu flach oder kippen ab, und längst haben auch nicht alle Vertreterinnen eine breite Schwanzpartie. Hier liegt noch ein gutes Stück Zuchtarbeit an, um rassige Orpingtonhennen auf breiter Ebene zu präsentieren. Dazu kommt bei den Hennen immer wieder ein Durchbruch des Untergefieders im Sattelbereich. Hier ist natürlich eine feste und breite Federfahne gefragt, unabhängig davon, dass das Gefieder weich sein soll. Nicht zuletzt fordert der Standard ein nicht zu lockeres Gefieder.

Das ist aber noch nicht alles. Gerade in der Schwanzpartie zeigen die blauen Hennen immer wieder ein unharmonisches Bild in der Steuerfederlage: Herausragende Steuern (unabhängig von der besonderen Ausprägungsforderung des äußersten Punktes im Henschwanz), quer gestellte Steuern, waagerechte Lage der oberen Schwanzdeckfedern, also ein Dachschwanz oder eine starke Tendenz zum Dachschwanz, sind typische Mankos dieser Farbe.

Hier dürfte es zuweilen von Vorteil sein, Anleihen beim schwarzen Farbschlag zu nehmen, zumal der blau-gesäumte Farbschlag keine reine Farbenzucht darstellt, sondern eine spalterbige, bei der ein Rückgriff auf den schwarzen Farbschlag auch farbliche Vorteile bringen kann.

Das bei beiden Geschlechtern die Schwanzpartie mit Schwanzdecken oder Nebensichelwerk gut abgedeckt sein soll, ist selbstredend bei einer Rasse

des asiatischen Rassekreises. Typisch für den asiatischen Rassekreis ist eigentlich auch eine gute Schenkelfreiheit. Doch gerade diese soll das Orpingtonhuhn nicht zeigen und hat damit auch nicht die geringsten Probleme. Vielmehr wird ein flaumiges Gefieder am Schenkel verlangt, einhergehend mit einem voluminösen Seitengefieder. Dabei sollte das Schenkel- und Seitengefieder nicht nur aus Flaumanteil bestehen, sondern auch aus einer Federfahne. Trotz aller Federfülle muss aber ein bodenfreier Stand gegeben sein.

Kopfpunkte

Besonders auffallend bei einem derartig imposanten Huhn sind naturgemäß die Kopfpunkte, allen voran der Kamm. Ein einfacher, aufrecht stehender, aber niedriger Stehkamm mit 4 bis 5 Zacken und ein der Nackenlinie leicht folgender Kammdorn sind angesagt. Während die Kammzackung recht ordentlich ausgeprägt ist, zeigen Hähne noch ein recht weit streuendes Bild in der Kammgröße, und Hennen neigen zu einem langen Vorkamm. Das dunkelbraune Auge, das bei der Henne dunkler als beim Hahn verlangt wird, bereitet keine Schwierigkeiten, dafür schleicht sich bei den Hennen in den Ohrklappen immer wieder einmal ein leichter Ansatz von Emaille ein. In den mittelgroß und rundlich geforderten Kehlklappen zeigen die Hähne ab und an Tendenzen zur offenen Lage oder zu einer Überlänge.

GB 11/99



0,1 Orpington blau-gesäumt, Nat. Nürnberg '95, hvBLP; M. Schwarz, Keltern.

Foto: Proll

durch reine Blauverpaarungen auf längere Zeit kann das Blau zu stark aufhellen und durch vermehrte Schwarzeinkreuzungen kann andererseits der schwarze Farbstoff zu intensive Formen annehmen. Hier kommt der Züchter nur über Zuchterfahrung, das heißt jahrelanges Züchten in der Rasse und Farbe sowie Inzucht mit genetischer Abstammungskontrolle weiter. Natürlich muss als Grundlage für die Inzucht Vitalität stehen, dann kommt nochmals Vitalität und danach erst folgen die typischen Rassemerkmale.

Fütterung

Damit die blauen Orpington eine gute Masse an den Tag legen, ist eine ausgewogene Fütterung notwendig. Weichfutter mit wichtigen Zusatzstoffen wie Weizenkeimen und Weizenkleie sollten nicht fehlen. Auch ist auf ein gutes Aminosäuremuster zu achten, bei dem vor allem die Aminosäuren Methionin und Lysin nicht zu kurz kommen dürfen. Am einfachsten geht dieses über etwas tierische Futtermittel und Futtermehle. Durch tierische Kost bekommt das Huhn auch viel Carnitin, welches wichtig für eine effektive Stoffwechsellumsetzung ist. Gerade bei großen Hühnern ist dieses von besonderer Bedeutung, denn Masse muss angefütert werden. Selbstverständlich darf Grünfutter nicht fehlen, denn dessen Vitamine und Vitaminoide sind äußerst wichtig für eine gute Entwicklung. Gerade die Brennnessel oder Luzerne hilft, Blutungen im Organismus, zum Beispiel durch Kokzidioseerger hervorgerufen, oder Schimmelpilzgifte – durchs Futter in den Orpingtonorganismus gelangend – zu bekämpfen.

Nicht zuletzt dürfte eine breitere Züchterdecke dieser Farbe zu einem Sprung nach vorn verhelfen. Interessenten wenden sich am besten an den Vorsitzenden des entsprechenden Sondervereins, Herrn Wilfried Großheimann, Fahrenberg 52 d, 45257 Essen, Tel. (02 01) 48 09 12.
T. und B. Hofen

Taubenblaue Feder und dunkler Saum

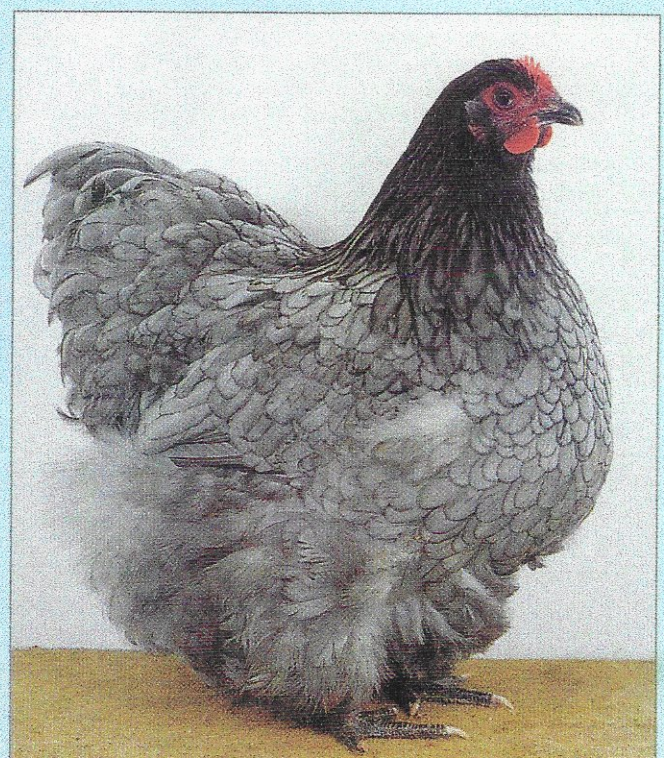
In der Farbe ist ein gesäumtes Blau gefordert. Gesäumtes Blau heißt taubenblaue Federfarbe mit einem dunkleren Saum, wobei der Halsbehang blauschwarz in beiden Geschlechtern ist, beim Hahn zudem auch der Sattelbehang. Die Hähne sind farblich recht ordentlich, lediglich der Saum dürfte zuweilen intensiver sein. Bei den Hennen lässt die Saumbildung im Sattelpbereich oft nach, und im Mantel sieht man immer wieder einmal schwärzliche Einlagerungen.

Dieses ist aber bei einem gesäumten Farbschlag eigentlich normal, denn durch den Saum ist ein gewisses Schwarzkontingent vorhanden, das sich in Form von kleinen schwarzen Federspritzern immer wieder bemerkbar machen kann.

Recht unausgeglichen ist bei den Hennen noch die Halsbehangfarbe. Viele Hennen sind darin einfach zu hell, das heißt, sie zeigen zu wenig Saum; es gibt aber auch Vertreterinnen mit breitem dunklem Saum. Hier scheint in der Zucht noch nicht überall das Feeling für die richtige blaue Farbe vorhanden zu sein, denn



1,0 Orpington blau-gesäumt, Hannover '92, hvE; M. Schwarz, Keltern



0,1 Orpington blau-gesäumt, Hannover '91, sgSE; M. Schwarz, Keltern. Fotos: Proll